

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 43 (1987)
Heft: 3

Artikel: Sprachdummheiten
Autor: Teucher, Eugen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-421479>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprachdummheiten

Sprachdummheiten sind sprachliche Ungereimtheiten, Unstimmigkeiten, falsche Auffassungen oder ganz einfach Denkfehler. Wenn es zum Beispiel heißt: „Seine Ankunft ist auf Montag, *der* erste Oktober, angezeigt“, so ist das falsch, weil eine Apposition gewöhnlich im gleichen Kasus stehen muß wie das Bezugswort, weshalb es *den ersten* heißen muß. Derselbe Fehler liegt hier vor: „Der Sieg König Friedrichs *der Zweite* bei Roßbach war für Frankreich eine Katastrophe“; richtig ist natürlich *des Zweiten*. Nur ein Archaismus, kein eigentlicher Fehler, ist die frühere Valenz des Verbs in diesem Satz „Stumm bedeutete er *die stauenden Mägde*, fortzuräumen“; heute muß es selbstverständlich *den staunenden Mägden* lauten. Ein anderer Archaismus ist noch bei Goethe zu finden, wenn er „*am mehrsten*“ statt *am meisten* sagt. Als unschön muß die Verwendung des Plural-s bei Personennamen bezeichnet werden, also etwa *die Meiers* statt *die Familie Meier*. Auch bei den Vornamen sollte der Plural möglichst ohne s gebildet werden, z. B. nicht *die Wilhelms*, sondern *die Wilhelme*.

Unsicherheiten hinsichtlich des Genus gibt es mehr als genug. Denken wir nur einmal an die *Substantive*, die auf -*mut* ausgehen; sie können sowohl maskulin als auch feminin sein, z. B. der Wagemut, der Hochmut, der Freimut, jedoch die Anmut, die Demut, die Schwermut. Oder denken wir an die *Nomen*, die auf -*nis* ausgehen; sie können Feminina oder Neutra sein, z. B. die Bedrängnis, die Erschwernis, die Ersparnis, jedoch das Erfordernis, das Behältnis, das Versäumnis.

Weiter gibt es Unsicherheiten bei der *Rektion der Verben*. Es heißt richtig: Jemandem telefonieren, aber jemanden anrufen.

Es gibt ein gutes Mittel, das zu mehr Sicherheit bei den genannten und den noch viel mehr ungenannten Stolpersteinen führt: viel und gute Schriftsteller lesen!

Eugen Teucher